

als vollkommen rechtgläubig auszuweisen, nach Aufhebung des Edicts von Nantes zur Verfolgung der Hugenotten schritt. Innocenz war mit dieser bewaffneten Befehlung durchaus nicht einverstanden und erklärte sich entschieden gegen dieselbe (s. d. Art. Hugenotten). Ebenso wenig billigte er das unkluge Verfahren Jacobs II. von England, den er schon wegen seiner gänzlichen Abhängigkeit von Frankreich nicht achtete. Er schickte zwei Personen nach London mit dem Auftrag, bei Jacob II. durch Ermahnungen und ihr eigenes Beispiel auf Mäßigung zu bringen. Einer derselben erklärte, nichts könne der römischen Kirche mehr schaden, als ein Bruch zwischen dem König und dem Parlamente (Racaulay). Daß Innocenz XI. mit Wilhelm von Oranien in unmittelbarer Verbindung gestanden habe, ist unabweislich; übrigens hatte, wie Ranke erzählt, der päpstliche Staatssecretär Graf Cassoni schon Ende 1687 bestimmte Anzeige von dem Plane der Engländer, Jacob II. zu entthronen: eine Anzeige, welche durch einen Hausgenossen des Staatssecretärs verrathen und sogleich an den durchaus verblendeten König Jacob überbracht wurde. Dem Kaiser Leopold I. sowohl als Johann Sobieski von Polen unterstützte Innocenz mit großen Selbsummen gegen die von dem König von Frankreich zu einem Einfall in Oesterreich aufgereizten Türken, die während seines Pontificats Wien belagerten. Auch forderte er die deutschen Fürsten unabhängig auf, dem Kaiser und ihrem bedrängten Vaterland zu Hilfe zu eilen (Wenzel, Neue Geschichte der Deutschen IX, 116 f.). Er ernannte im Juli 1683 die Christenheit durch Ausschreibung eines Jubiläums zum Gebete, zu Fasten und Geldbeiträgen, wirkte auf Polen zu Gunsten des Kaisers ein und steuerte mehr als zwei Millionen Gulden bei. Großartig war die Feier des Sieges über die Türken, welche in Rom stattfand. Zur Erhöhung der allgemeinen Freude wurden 22 Cardinäle aus verschiedenen Nationen creirt, eine große Summe unter die Armen vertheilt und den in Schulhaft Sitzenden der Kerker geöffnet. So groß war der Antheil, den er an dem Schicksale des bedrohten Oesterreichs nahm, daß das römische Volk den ersuchten Sieg und die Rettung der Kaiserstadt den Thränen und Gebeten des Papstes zuschrieb. Der von Spinala betriebenen Vereinigung zwischen den Katholiken und Protestanten zeigte er sich, soweit es von ihm erwartet werden konnte, nicht abgeneigt. Im Vollbewußtsein seiner Verantwortlichkeit vor Gott lebte Innocenz streng und enthaltfam; er starb nach längerer Krankheit heilig, wie er gelebt hatte, von allen tief betrauert, am 10. August 1689. Clemens XI. leitete den Beatificationsprozeß ein; das Decret Benedicti XIV. vom 4. August 1744 s. bei Nat. Alex., Hist. eccl. Suppl. II, 155. Seine Bullen s. im Bull. magnum, ed. Luxemb. VII, 1 sq. X, 212 sq. XI, 189 sq.; ed. Taurin. XIX, 1 sq. (Vgl. Bonamici, De vita et rebus sancti Innocentii XI., Romae 1776, deutsch

Frankfurt und Leipzig 1791; G. Colombo, Notizie biografiche e lettere di P. Innoc. XI, Torino 1878; Ranke, Die römischen Päpste III, 111 ff.; Reumont, Gesch. der Stadt Rom III, 2, 636 ff.; Brosch, Gesch. des Kirchenstaates I, 440 ff.; Michaud, Louis XIV et Innocent XI., 4 vols., Paris 1883; Gérin, Le Pape Innocent XI et la Révocation de l'Édit de Nantes in der Revue des quest. hist., XXIV, 1878, 377; Le même, Innocent XI et la révolution anglaise de 1688, ib. XX, 1876, 427; Onno Klopp, Der Fall des Hauses Stuart II, 390 ff. III, 87 ff. 100 ff. IV, 52 ff. 67 ff.; Derf., Das Jahr 1683 und der folgende große Türkenkrieg, Graz 1882, 147 ff.; Gérin, Lo Pape Innocent XI et le siège de Vienne en 1683, in der Revue des quest. hist. XXXIX, 1886, 95 ss.

Innocenz XII. (1691—1700), aus dem alten berühmten Geschlechte der Vignatelli, wurde als Nachfolger Alexanders VIII. nach einem fast halbjährigen Conclave, während dessen eine große Menge von Candidaten der Papstwürde zum Vorschlag gekommen waren, am 13. Juli 1691 gewählt. Er war den 13. März 1615 zu Neapel geboren, bekleidete frühzeitig eine Reihe wichtiger Stellen, verwaltete die florentinische, die polnische und die kaiserliche Nuntiatur und erhielt die Cardinalswürde 1681 von Innocenz XI. Aus Dankbarkeit nahm er als Papst dessen Namen an und machte sich zur Aufgabe, seine Grundsätze und seine Regierungsweise einzuhalten. Er schaffte den Nepotismus gänzlich ab, indem er durch seine Bulle Romanum decet Pontificum festsetzte, daß kein Papst mehr als einen Nepoten zum Cardinal ernennen und mehr als 12 000 Scudi Jahres Einkünfte ihm zuweisen dürfe. Er entwickelte große Energie in Durchführung von Reformen im Kirchenstaate, suchte den lästigen Bettel in Rom abzuschaffen, eine tüchtige Straßenpolizei herzustellen und erzielte eine ausgiebige Beschränkung des Aemterverkaufes, indem er zugleich den Ausfall in den Einkünften durch große Sparsamkeit ersetzte. Besonders aber nahm er sich der Armen an, die er seine Nepoten zu nennen pflegte. Er wies ihnen den Lateranensischen Palast zum Aufenthalt an und errichtete Anstalten zur Erziehung und zum Unterrichte armer Knaben und Mädchen, welche auf den Straßen aufgegriffen wurden. Unter seinem Pontificate wurden die unter Innocenz XI. (s. o.) ausgebrochenen Streitigkeiten mit Frankreich beendigt. Nach zwei Jahre hindurch geführten Verhandlungen mußten zuletzt die französischen Bischöfe erklären, daß alles, was auf der Versammlung von 1682 berathen und beschlossen worden sei, als nichtberathen und beschlossen angesehen sein sollte, und mußten „niebergeworfen zu den Füßen Seiner Heiligkeit“ ihren „unaussprechlichen Schmerz“ darüber bekennen. Erst nach dieser Unterwerfung erhielten die von Ludwig XIV. ernannten Bischöfe die päpstliche Bestätigung. Doch wurden die vier gallicanischen Artikel von Seite der französischen Regierung nicht förmlich